

Was leuchtet über dem Jura?

Leuchttürme sind Orientierungshilfen. Dafür wurden sie gebaut, deshalb stehen sie nahezu immer an Stellen mit ungehinderter Aussicht. Aber ist jeder Turm, der leuchtet, auch ein Leuchtturm?

 Daniel B. Peterlunger |  dbp, zvg

In klaren Nächten sieht man aus erhöhter Lage von Bern aus einen blinkenden orangefarbenen Lichtpunkt oberhalb von Neuenburg. Ist man abends im Seeland oder auf einem der drei Gewässer am Jurafluss – Neuenburger-, Bieler- oder Murtensee – unterwegs, so ist das Licht unübersehbar. Etwas strahlt stark auf dem Hausberg von Neuenburg, dem Chaumont: Ein Leuchtturm!

Doch verdient er den Namen Leuchtturm wirklich? Als Unterstützung zur Navigation wurde er nämlich nicht gebaut, sondern aus einem anderen Grund.

Hotel, Funiculaire, Turm

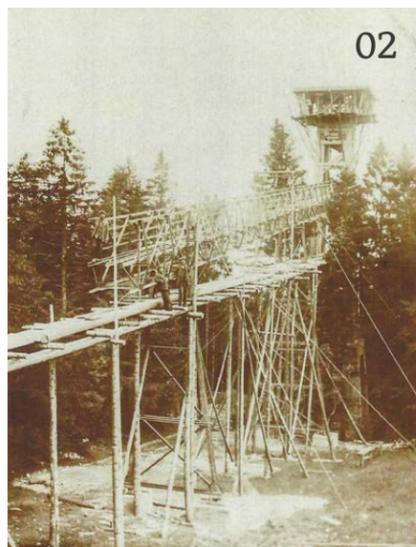
Belle Epoque, zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Auf dem Chaumont stand bereits ein kleines Hotel, das mit einer neuen Standseilbahn besser erschlossen werden sollte. Um das touristische Angebot zu erweitern und die an sich schon gute Aussicht zu verbessern, beschlossen die Inhaber, einen Turm auf 1100 Meter über dem Meeresspiegel zu bauen, also knapp 700 Meter über der Ebene der Seen. Mit armiertem Beton – damals ein neueres Baumaterial – schufen die Ingenieure Arthur Studer und Philippe Tripet zusammen mit dem Architekten Arthur Bura den formschönen, alles überragenden Turm, der im September 1912 eröffnet wurde.

Der sanft ansteigende Zugang, eine aufwendige Stahlkonstruktion, führt zwischen Tannen am Hang zum 40 Meter hohen Turm, der wie eine Rampe in den Himmel zielt, wie ein Sprungbrett für die wunderbar blauen Flächen der Juraflusse. Im Hintergrund die Alpen vom Säntis links bis zum Mont Blanc rechts – eine atemberaubende Aussicht, ein fantastisches Panorama.

Technik im Wandel

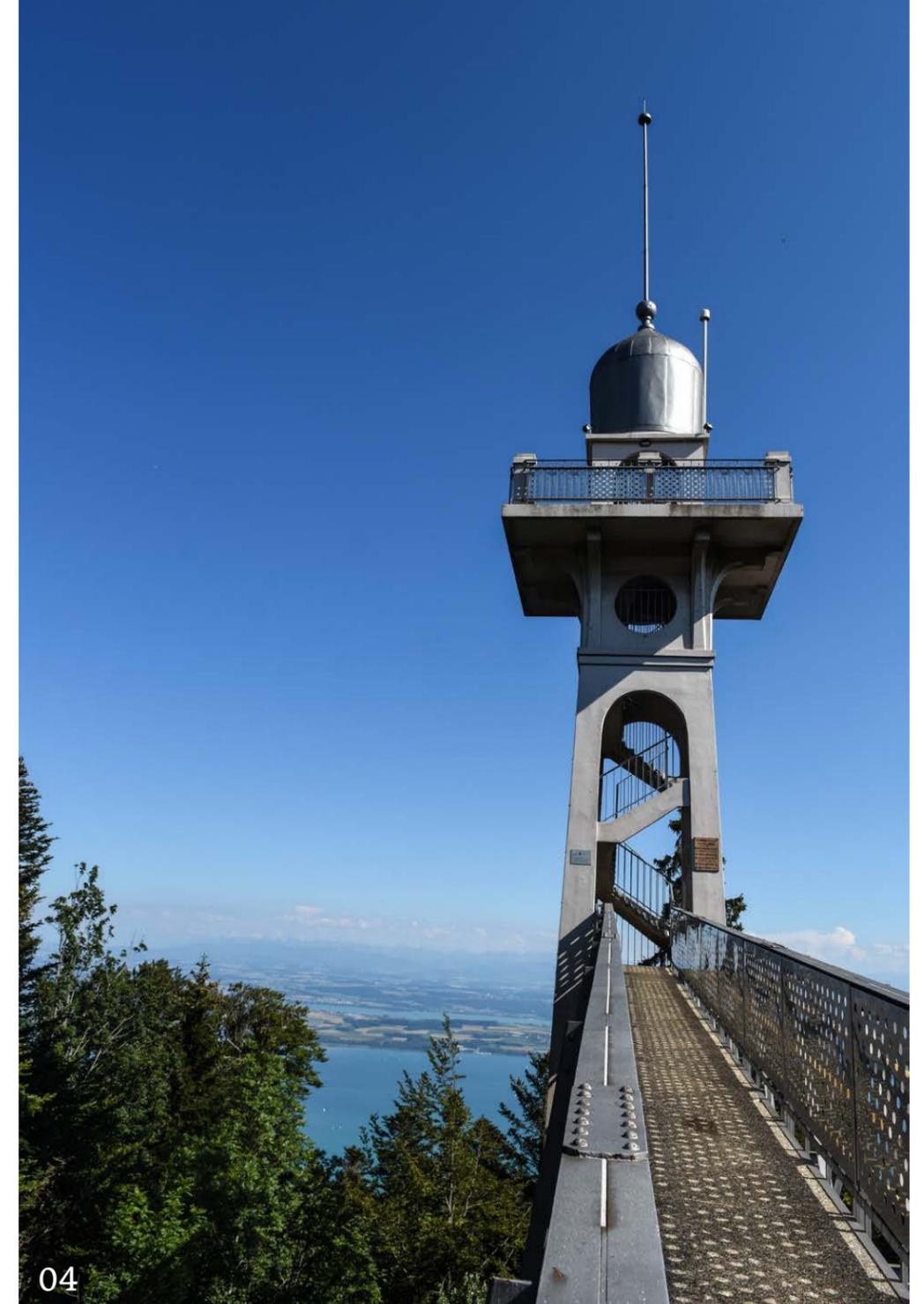
Zu Beginn war der Turm mit einer Bogenlampe ausgestattet: Zwischen zwei Graphitelektroden bildet sich, wenn Strom angelegt wird, ein Lichtbogen. Damit war weit herum sichtbar: Hier befindet sich der Chaumont mit Hotel und Funiculaire – «Leuchtreklame» in der Belle Epoque!

Das Licht, um das sich die Angestellten des Funiculaire manuell kümmerten, erlosch irgendwann in den 1940er-Jahren. Aber nicht für immer: Seit 2002 brennt es nämlich wieder. David Huguenin von den Verkehrsbetrieben Neuenburg,



Als Unterstützung zur Navigation wurde er nicht gebaut.

- 01,02 Handarbeit mit einem im Jahr 1912 neuartigen Material: Armierter Beton.
- 03 Einst war das Licht weiss, seit 2002 leuchtet es orange.
- 04,05 Blickrichtung Süd: An klaren Tagen sind die Alpen sichtbar, davor liegen der Murten-, Neuenburger- und ganz links der Bielersee.



verantwortlich für Technik und Unterhalt von Turm und Funiculaire, weiss weshalb: «Aus Marketinggründen, aber auch für die Expo 2002, die im Seeland stattfand.»

Von einem Dämmerungssensor gesteuert, schaltet eine neue, 1000 Watt starke Lampe gegen Abend ein und blinkt, damit sie auffällt. Um Mitternacht geht das Licht aus. Damit ist die Installation kein «richtiger» Leuchtturm im nautischen Sinn, sondern genau das, wofür er gebaut wurde: Es ist ein fantastischer Aussichts- und Werbeturm. Und wer ihn doch – vor 24 Uhr – für eine Peilung benutzen will, hier sind seine Koordinaten: 47° 1' 33.65" Nord, 6° 57' 28.78" Ost. 

